

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle u. Redaktion 4601, 4602, 4603

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kernerweg 57.
Fernsprecher für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714

(Allgemeine Zeitung für Berg und Stahl.)

Der Anzeiger ist ein politisch unabhängiges Organ der öffentlichen Meinung. Er ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter. Der Anzeiger ist ein politisch unabhängiges Organ der öffentlichen Meinung. Er ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter.

Die russische Orientierung.

Seit einiger Zeit regen sich wieder allerhand Gerüchte, die diesem oder jenem deutschen Volk, das an Händen und Füßen gefesselt zurzeit überhaupt keine auswärtige Politik machen kann, als Weg ins Freie den Anschluss an Russland empfehlen. Wir denken dabei nicht an die leider jetzt nachgehenden Massen, die sich den Unabhängigen ergeben haben und noch ergeben. Für sie ist dieser Anschluss in erster Reihe ein Mittel innerer Politik. Arm in Arm mit der Sowjetrepublik hoffen sie sich der deutschen Welt ihr Geheiß, das Rätsel des Lebens aufzulösen zu können. Der eine oder andere aus ihren Reihen hofft wohl auch noch mehr. Er glaubt in chthonischen Träumen an den Kreuzweg, der russische und deutsche Völker über ein nun vollends zerfallenes Deutschland an den Rhein tragen würde, um mit vereinten Kräften auch dem westlichen Kapitalismus sein Grab zu schaufeln. Das ist zwar neulich von Herrn Haase in Weimar bestritten worden, aber diese Abweisung hat unglaublich den gleichen Wert, wie die widersprüchlichen Behauptungen der Herren Unabhängigen: Sie wollten den Bürgerkrieg nicht, weil ihre Zeitungen und Flugblätter in aufreizendem Abdruck den Kampf zum Vorkriegsstand aufrufen, auf die Straße zu gehen und die Waffen nicht abzulegen. Immerhin: Die Gründe, warum die Unabhängigen ihre Freundschaft und Bündnis, commercium und connubium mit der Sowjetrepublik fordern, sind verständlich und überflüssig genug. Entweder zu begreifen ist, dass auch bürgerliche Politiker neuerdings mit lebhaftem Eifer sich für die Wiederanbahnung deutsch-russischer Beziehungen einsetzen und der Zeitung unserer auswärtigen Geschäfte vorwerfen, sie mache im Osten zündendste Politik ohne Rücksicht auf die deutsche Nation, indem sie hinter der eingebildeten bürgerlichen Gelehrtheit, eine Reihe, unter Umständen fruchtbringende Zukunft. Vor einem Jahre nannte man es die östliche Orientierung, noch früher, in der bismarckischen und nachbismarckischen Zeit, den russischen Draht, heute heißt man es die letzte günstige Chance deutscher Außenpolitik. Es bleibt aber unter wechselnder Bezeichnung immer der gleiche psychologische Vorgang: das völlige Unvermögen des reichsdeutschen Menschen, sich auf die russische Mentalität einzustellen. Man sollte meinen, wir hätten für den verwegenen Versuch, den bösen Geist zum Gastmahl zu laden, nachgerade Beibringendes genug gehabt. Wir haben den Krieg verloren, weil wir uns übernahmen; kann sein. Vielleicht war auch die politische Umwälzung nicht zu vermeiden, mussten neue Formen für unser staatliches Zusammenleben gefunden werden, nachdem wir mit den alten so erschütterndem Schiffsbruch gelitten hatten. Aber das im Gefolge der Revolution auch Bolschewismus und Spartakus ins deutsche Land zogen, das slavisch und geistlos heute hier und morgen wo anders das russische Beispiel nachgeahmt wurde, bis dies ganze Reich ein zuckender, schmerzender Leib wurde, dessen einzelne Glieder nicht traurig auseinanderstieben — das und noch manches andere haben wir doch ausschließlich dem unheiligen Dämon zu verdanken, mit der Sowjetrepublik, die das Völkerverbot jede andere „bürgerliche“ Institution leugnet und verachtet, bürgerliche Beziehungen zu unterhalten. Da und dort mochte nach dem vierjährigen Kriege, nach Hunger und Druß, nach den immer von neuem einwirkenden Friedenshoffnungen die revolutionäre Energie bei dem obersten Joch von allem das Besondere des Jahres erwacht sein. Aber System in das Ganze gebracht haben doch erst Herr Joffe und seine Leute. Erst da wurde aus der ersten, dumpf vor sich hin dröhnenden Versuchung eine Bewegung, die für den Tag der Tat warb, rüstete und erwartete. Geht das wirklich noch nicht? Soll an das noch gar nicht einmal abzuhehrende Ende ein neuer Anfang geknüpft werden? Lenin und Trotzki, hören wir jetzt, hätten sich gewandelt. Sagen nun ein, daß sie wohl oder übel mit dem Kapitalismus hätten mühen, wenn ihre ständische Schöpfung nicht vollends zusammenbrechen sollte. Jetzt liesse es zugehen, damit uns das Geschäft nicht von Amerikanern und Ententeleuten vor der Nase weggeschmuggelt würde.

Es sind kaum neun Monate her, da hat man uns das alles schon einmal erzählt. Mit wie verhängnisvollen Schwingen ließen unsere Unterhändler sich die Hände, als sie die besser Zuhörigen heimgebracht hatten. Mit welchem Stolz reichten sie die Briefe herum, die ihnen, ihren Geist und ihre Energie rühmend, Herr Tschitscherin oder irgendein anderer Moskauer Würdenträger geschrieben hatte. Und ordentlich jählich wurden sie, wenn sie von Herrn Joffe erzählt, der als gern gesehener Gast bei ihnen im Hause verkehrte und sie mit dem lebenswichtigen Sport des vollendeten Weltmanns gelegentlich an die preussische Politik erinnerte, die ihn vor so und so viel Jahren von der Berliner Universität vertrieben hatten. Derweil schickte Herr Joffe den Herren Gohn, Haase und Barth Hunderttausende für „historische Arbeiten“ und unterwies sie in dem Kunst und Gebrauch von Waffen für den deutschen Bürgerkrieg. Wollen wir durchaus das noch einmal erleben?

hat tatsächlich abgebannt und seinen Bankrott angemeldet. Mag es, daß der Bolschewismus heute innerlich schon so weit ist, sicher, daß er einmal dahin kommen wird. Aber solange diese Sicherheit nicht besteht, wäre ein Freundschaftsvertrag mit der Sowjetrepublik gerade für das heute wirtschaftlich gerüttelte, seelisch zermürbte Deutschland ein Experiment, das wir mit dem Leben bezahlen möchten. England, Frankreich und nun vollends das durch den Ozean getrennte Amerika können sich das weit leichter leisten. Wir, wir dürfen uns alles in der Welt unserem fernen Völkerverbot nicht von neuem Anreizungsstoff zuführen. Wir ehe wir auf Verträge mit Sowjetrepublik eintrifft, allen zuvor die Gewissheit haben, daß es nun auch tatsächlich Verträge zu halten willens ist. Bis dahin gibt es nach Osten hin, möchten wir glauben, für uns nur eine Politik: abwarten. Die Dinge in suspensio lassen. Keinen Krieg, aber einen durch die dormaligen russischen Verhältnisse uns aufzwingenden vertraglosen Zustand. Und Krieg führen wir in Russland und Litauen wirklich nicht. Was dort mit Einfluß des Lebens kämpft und in den letzten Wochen ein paar erfreuliche Erfolge erritten hat, sind lettische Truppen und ist die deutsch-baltische Landeswehr. Denen aber wird schließlich niemand verzeihen dürfen, ihre Heimat von Landsfremden Ränderhorben zu säubern.

Deutschland nimmt keinen Gewaltfrieden an.

Der Reichsminister des Innern, Graf v. Helldorf-Rangau, erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „New York Sun“ Karl v. Wiegand, auf die Frage, welche Zielsetzung die deutsche Regierung gegenüber der offenbar halbamtlichen Erklärung der Sabotage-Agentur über die Regelung der Saarfrage und die militärische Besetzung der Rheinlande einnehme:

„Ich kann vor allem nicht glauben, daß der Bericht mehr als ein Versuchsballon ist, um festzustellen, welche Zustimmung die öffentliche Meinung in Deutschland betragen könnte. Der angebliche Inhalt der Bestimmungen steht zu sehr im Widerspruch mit den Grundsätzen, die Präsident Wilson als Grundlage für den Friedensschluß verkündet hat, und die von beiden Kriegsteilen im November 1918 angenommen worden sind.“

Auf den Einwurf des Berichterstatters, in der Sabotage-Note würde aber gerade hervorgehoben, daß die dort vorgeschlagene Neuregelung der Saarfrage den Grundsätzen des Völkerverbotes entspreche, war die Antwort:

„Das ist eben eine sehr fähige Behauptung. Wenn Frankreich das dauernde Eigentum an den Kohlenbergwerken der Saar erhält, wenn französische Gesetze dort maßgebend sein sollen, wenn die Einwohner keine Abgeordneten in das deutsche Parlament entsenden können, wenn Frankreich Polizeirechte ausübt und wenn dieser Zustand 15 Jahre andauert, bevor die Einwohner über ihre künftige Nationalität abstimmen dürfen, so ist das nicht als eine schlecht verfaßte Annexion. Gewalt würde der ganzen Bevölkerung angetan, weil ein fremder Staat die Schätze ihres Bodens besitzen will.“

„Glauben Sie nicht“, fragte Herr Wiegand, „daß Deutschland trotzdem dem Vorschlag zustimmen sollte, um Frankreich für die zerstörten Kohlenbergwerke seiner Nordprovinzen zu entschädigen?“

Graf Rangau erklärte außerordentlich bestimmt:

„Ich werde einen Friedensvertrag, der diese Bestimmung enthält, niemals unterzeichnen, und ich weiß, daß ich damit die Auffassung der ganzen gegenwärtigen Regierung vertritt. Ich bin aber überzeugt, daß selbst, wenn die Delegierten der Unterabteilung geneigt wären, die deutsche Nationalversammlung den Friedensvertrag abzulehnen würde. Selbstverständlich hat Frankreich einen Anspruch auf Schadenersatz für seine zerstörten Bergwerke. Deutschland ist bereit und fähig, diesen Schadenersatz zu leisten. Wenn an Stelle von Machtpolitikern erfahrene Geschäftsleute diese Frage zu regeln hätten, so würden sie einen Weg finden, der Frankreich sicher zu einem hinreichenden Ersatz verhelfen und dann zu einer Annäherung statt zu einer dauernden Entfremdung der beiden Völker führen würde. Wir sind bereit, den französischen Friedensbegehrten entsprechende Vorschläge zu machen, und wir hoffen, daß sich bei den Verhandlungen des Völkerverbotes gerät, das der Entente bisher ihre unangenehmsten und, vom Standpunkt einer höheren politischen Werte aus, nicht zu rechtfertigenden Zumutungen eingedungen hat. Der Weltfriede sollte und doch durch die Erfahrung von der Solidarität des Lebens, die er uns gebracht hat, über die Solidarität unserer wahren Interessen angeklärt haben.“

Auf die letzte Frage: „Nimmt die deutsche Regierung wegen des linken Rheinufers die gleiche Stellung ein, wie wegen der Saar?“ lautete die Antwort:

„Eine Entwaffnung Deutschlands an seiner Rheingrenze würde erträglich sein, wenn sie auch auf Gegenseitigkeit beruht. Unverträglich aber ist ein einseitiges, dauerndes Besatzungsrecht Frankreichs hinsichtlich der Brückenköpfe und Eisenbahnknotenpunkte der Rheinlande. Der Gedanke, finanzielle Verpflichtungen liegen sich nur durch territoriale Okkupationen sichern, ist veraltet und mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht vereinbar. Im übrigen sind die auf die Besetzung bezüglichen Angaben des Berichtes der „Agence Havas“ nicht klar genug, um ein abschließendes Urteil zu ermöglichen. Die deutsche Regierung hält ebenfalls an der Notwendigkeit fest, das mit Abschluß des Friedens, der Grund für die Besetzung deutscher Gebiete durch feindliche Truppen wegfiel.“

Die Forderungen der Internationale.

WTB. Stockholm, 18. April. (Draht.) „Sozialdemokraten“ veröffentlichten einen großen Aufruf, den die Kommission der Berner Konferenz zum 1. Mai an die Arbeiter der ganzen Welt richtet und der die Forderungen der Internationale zusammenfaßt. Darin heißt es: Private Interessen verdrängen sich mit dem Militarismus, um einen kapitalistischen Frieden zusammenzubringen und durch die Aufrechterhaltung des internationalen Mißtrauens und der internationalen Ungerechtigkeit die alte Ordnung mit schwebenden Schweren, gewaltigen Rüstungen und den Krieg beibehalten zu können. Diese Politik müssen die Arbeiter bekämpfen. Die Regierungen haben von diesem Kriege nichts gelernt. Wir begehren arbeiten für den Völkerverbot, der auf dem Gedanken der Brüderlichkeit steht. Wir begehren jedem Sieger ein neues Recht, den Nationalitäten ein neues Gesicht auszuwerfen. Wir protestieren das Selbstbestimmungsrecht als unveränderlich. Wir widerlegen uns allen Annexionen, die die Freiheit der Völker verweigern. Dem Kriege muß eine umfassende Entzweiung der großen Kriegsvermögen folgen, damit das Nationalvermögen, das jetzt in Händen von Privaten und des Kapitalismus ist, für nationale Zwecke verwendet werden kann.

Der Aufruf ist unterzeichnet von Branding und Gudmund.

Die christlichen Gewerkschaften gegen den Massenstreik.

Kv. Berlin, 18. April. Die christlichen Gewerkschaften hielten in den Tagen vom 15. und 16. April im preussischen Abgeordnetenhaus zu Berlin eine Ausschußsitzung statt. Es wurde festgestellt, daß den christlichen Gewerkschaften gegenwärtig über 850000 Mitglieder angehören. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Sozialisierung, des Arbeiterrates, der Organisation der Arbeitsbeschäftigten, der Streiks im Ruhrbergbau usw. Stellung genommen. Die Streiks im Ruhrbergbau wurden in der Hauptsache auf den Terror der Spartakisten, auf die schwache Haltung der Regierung und eines Teiles der Bergbauunternehmungen zurückgeführt. Daraus seien eine geistliche Gewerkschaftspolitik und brennendste Beeinflussung der Arbeiter unmöglich gemacht worden. Auch sei es eine unannehmliche Lage, daß die Berg- und Hüttenarbeiter länger arbeiten sollten, wie leicht beschäftigte Arbeiter in anderen Gewerben. Weiter wurde eine Reorganisation des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften dahingehend beschlossen, daß das Kölner Gewerkschaftssekretariat und das Berliner Hauptbureau der christlichen Gewerkschaften weiter ausgebaut und mit einer Reihe literarisch und organisatorisch tätiger Beamten neu besetzt werden soll. Ebenso sollen weitere Beamte im Lande angestellt werden. Der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften, Stogemoß, der das preussische Volksheimministerium übernommen hat, wird weiterhin im Vorhause des Gesamtverbandes verbleiben. Seine Stellung als Generalsekretär wird ihm offen gehalten. Einweisung wurden für das Kölner Generalsekretariat und das Berliner Hauptbureau je ein besonderer Geschäftsführer bestellt. Folgende Entscheidung wurde gefaßt: „Der in Berlin vermittelte Ausschuss des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands beruht in der politischen Massenarbeit, zumal in der gegenwärtigen Stunde, ein Verbrechen an deutschen Völkern und namentlich an der deutschen Arbeiterkraft. Politische Sekundung unserer Volkswirtschaft ist unbedingt notwendig. Dazu ist der ungenügende Fortgang der Produktion großes Erfordernis. Der Ausschuss verurteilt mit großer Entschiedenheit die Verhütung gewissermaßen totaler Streiks, die augenblicklich entsetzliche Not unseres Volkes für ihre verderblichen politischen Ziele zu missbrauchen, um so mehr, als gegenüber den aus Nozierung widerstrebenden Arbeitern selbst vor borbereiteten Verwaltungen nicht zurückgeblieben wird. Er fordert die deutsche Arbeiterkraft auf, sich allen solchen Bestrebungen mit größtem Nachdruck zu widersetzen. Nur die entscheidende Stellungnahme aller Kreise des deutschen Volkes für Recht und Ordnung kann unabwendbares Elend, Hunger und Not von uns abwenden.“

Die erste Pleite.

Die „Sozialistische Korrespondenz“ schreibt: Die Tatsachen der heutigen Lage sind kurz die folgenden:

1. Die in Bremen liegenden Lebensmittelmittel der Entente können nicht ausgeladen werden. Grund: Generalstreik. Die Herren Kommunisten und Unabhängigen haben, um einem schon lange tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen, wieder einmal in Bremen einen Massenstreik proklamiert.
2. Der Zugverkehr in und um Frankfurt und bald in ganz Deutschland wird eingestellt. Grund: Generalstreik. Die Herren Kommunisten und Unabhängigen lassen trotz des zugestandenen Siebentages die Bergarbeiter nicht zur Ruhe kommen und halten dauernd die Kohlenförderung so niedrig, daß die ganze deutsche Wirtschaft verhungert, weil ihr die Kohle fehlt. Und Kohle ist heute nicht nur das Brot der Industrie, sondern das Brot des ganzen Volkes, weil sie das einzige Mittel ist, Nahrungsmittel aus dem Auslande und Inlande heranzuschaffen.
3. Aber das Vermögen der Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft ist der Konkurs eröffnet worden. Grund: Generalstreik. Infolge der dauernden Streiks und der fortwährend steigenden Geldkurse sind die Aktien und Betriebsmittel des Unternehmens aufgezogen und Kredit nicht mehr zu erlangen. Die Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft, die seit dem Jahre 1864 die Jahre „Vereinigten Präzedenz“ mit zuletzt vier Schächten ausbaute, ist bankrott.

Dieser ersten Pleite werden unzählige andere Konkurse in der deutschen Schwer- und Großindustrie folgen. Zahlreiche Unternehmer haben sich schon längst auf dem Standpunkt gestellt, sich gegen neue Forderungen gar nicht erst lange zu sträuben, sondern zu bewilligen und zu geben, bis die Gelder des Unternehmens alle sind. Die beteiligten Aktionäre verlieren ihr Geld, aber da sie und die Direktoren meist noch anderes Vermögen haben, nehmen sie das ziemlich gleichgültig hin, zumal sie sich schon lange damit abgefunden haben, daß es doch nicht mehr zu ändern ist. Und manche Arbeiter haben planmäßig auf dieses Ziel losgesteuert, weil sie unaufgeklärt dies für den bequemsten Weg zur Sozialisierung hielten. In Wahrheit kann das Deutsche Reich auf diese Weise bald eine Unmenge bankrotter Betriebe auf dem Hals haben. Das ist dann die Sozialisierung des Bankrotts, von der Rautsch auf dem Rätekongress sprach.

Es ist zugleich der Bankrott der Sozialisierung, denn fast alle Großunternehmen müssen arbeiten jetzt mit geradezu lächerlich hohen Gehältern, und je mehr davon der Staat auf sich nimmt, desto ausichtsloser wird auch seine Lage. Allein die Staatsbahnen haben gegenwärtig ein Defizit von drei Milliarden Mark im Jahre, und die anderen Staatsunternehmungen werden nicht besser abschneiden. Noch eine kurze Weile so weiter, und der allgemeine Bankrott steht vor der Tür. Dann ist es gleichgültig, wer regiert — an eine Wiederbelebung des deutschen Wirtschaftslebens ist in absehbarer Zeit doch nicht mehr zu denken.

Die Schuld an diesen unerträglichen Zuständen trifft zum Teil die Regierung. Sie hat in den Monaten November und Dezember, als die Unabhängigen noch jede positive Arbeit der Volksbeauftragten hinderten, die Dinge einfach treiben lassen, und wo sich ein gefährlicher Konflikt zusammenzuballen drohte, nachgegeben und bewilligt. Jede Bewilligung hat aber heute die weitreichendsten Folgen. Denn alle Bewilligungen stellen sofort einen Vergleich ihrer Lage mit den Verursachungen an, die zuletzt ihre Forderungen durchgesetzt haben, und treten dann ihrerseits mit den Ansprüchen hervor, auf die sie nach ihrer Leistung und Bedeutung Anspruch zu haben glauben. Noch heute hat die Regierung nicht die Kraft gesammelt, um von sich aus Ordnung in das Wirtschaftsleben zu bringen.

Der Oberbefehlshaber der englischen Besatzungstruppen im linksrheinischen Deutschland hat jetzt jeden Streik verboten und angeordnet, daß alle Beschwerden und Streitfragen durch ein von ihm eingesetztes Schiedsgericht entschieden werden. Zu widerhandlungen werden die Engländer zu unterdrücken wollen. Sie verbieten als Besatzungstruppe Versammlungen und Versammlungsfeste nach Belieben und sperren Widerstandige ein oder schicken sie zur Zwangsarbeit nach Nordfrankreich. Das deutsche Volk hat die Wahl, ob es sich von fremden Herren die Gesetze der Arbeit vor schreiben lassen will, oder ob es, fähig zur Selbstregierung, aus eigener Einsicht die deutsche Wirtschaft wieder in Ordnung bringen will. Dazu ist notwendig, für die Übergangszeit der schweren Bedrohungen mit kurzer Frist jeden Streik und jede Aufforderung zum Streik für ein Verbrechen zu erklären und mit den schwersten Strafen zu ahnden; die Regierung ihrerseits muß Böhne, Gehälter und Dienstleistungen in angemessener Höhe festsetzen. Gehen wir nicht sofort diesen Rettungsweg, dann sind wir in ein paar Monaten fertig. Das erste Warnungszeichen, der erste große Zusammenbruch ist da. Greifen wir nicht ein, werden die Folgen nicht anstreichen.

189/2815 **Arbeitsamt der Stadt Barmen.**

Verkauf! Pferdebesitzer!

Jeder Wundschmerz welcher seinen Ursprung auf Verletzungen des Rückens mit sich führt, ist gefährlich und kann zu schweren Folgen führen. Nur ein einfaches Mittel, welches in jedem Haushalt sein sollte, ist das **„Pain Exp.“** mit dessen Hilfe der Schmerz sofort beseitigt werden kann. Es ist ein einfaches Mittel, welches in jedem Haushalt sein sollte.

W. Eschenbach jr., Elberfeld
Telefon 2.

Erziehungs- und
Berufshilfen in Pilsen und
Umgebung in allen Sprachen
nach dem neuesten Stande.

22

aus dem Jahre 1898 und Winter
1899 von H. Hoffe
Dr. H. Hoffe, Pilsen, 1898.
C. G. Neumann, Neudamm 1898.

Abbruch.
Trepfen, eiserne Gitter
eiserne Säulen sowie andere Bau-
mittel zu verkaufen.
Auf der Württembergischen Eisenbahn, bei Bad,
Münster und Bismarck, früherer Generalbau-
meister & Architekt, bei Bauführer Hans der
Herrn. Herrmann, H. M. d. S., Düsseldorf.
Wünscht-ilmschneider gesucht.

Apeten
 Ihren Namen Sie sich meine
 Schmeckerinnen Mädel vor-
 setzen. So viel Ver-
 such zu alten Freuden.
 Ein Wundermittel -
 Lack- Farbe,
 2 Pfund - Doz.
 Mk. 6.50.

hausfrauen
kann wieder waschen, aber nur
dem guten Salimalk-Waschpulver
A. K. A.
Bezugsquellen weist nach
seral-Vertrieb und Fabriklager
Dreye, Hagen i. W.
Fliegerstraße 28. — Februar 1943

[illegible]

Erwerbslosenfrage der Stadt Elberfeld.
Die Erwerbslosenfrage ist eine der wichtigsten, die die Stadtverwaltung in Betracht ziehen muß. In der letzten Sitzung des Stadtrats am 2. April 1919 wurde über diese Frage eine eingehende Diskussion geführt. Der Rat beschloß, die Erwerbslosenfrage in die nächste Sitzung zu bringen und eine Kommission zu ernennen, die sich mit der Frage befassen soll.

Arbeitsbeschaffung in Elberfeld.
Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die Arbeitsbeschaffung in Elberfeld zu fördern. Zu diesem Zweck werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, die die Arbeitsbeschaffung erleichtern sollen.

Verlobung von Herrn Paul Kötter mit Frau Marie Peters.
Die Verlobung von Herrn Paul Kötter mit Frau Marie Peters ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 15. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Fritz Boerschel mit Frau Liesel Leu.
Die Verlobung von Herrn Fritz Boerschel mit Frau Liesel Leu ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 20. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Fritz Ludwig mit Frau Elsa Moellig.
Die Verlobung von Herrn Fritz Ludwig mit Frau Elsa Moellig ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 25. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Walter Schneider mit Frau Johanne Göller.
Die Verlobung von Herrn Walter Schneider mit Frau Johanne Göller ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 30. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Walter von Schledorn mit Frau Alwine Dahler.
Die Verlobung von Herrn Walter von Schledorn mit Frau Alwine Dahler ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 5. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Albert Schiller mit Frau Hetti Ammann.
Die Verlobung von Herrn Albert Schiller mit Frau Hetti Ammann ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 10. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Walter Kämper mit Frau Anni Reuter.
Die Verlobung von Herrn Walter Kämper mit Frau Anni Reuter ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 15. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Johann Schmidt mit Frau Sophie Redder.
Die Verlobung von Herrn Johann Schmidt mit Frau Sophie Redder ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 20. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Willy Hecker mit Frau Milly Böttgenhaus.
Die Verlobung von Herrn Willy Hecker mit Frau Milly Böttgenhaus ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 25. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Hermann Carch mit Frau Else Auerbach.
Die Verlobung von Herrn Hermann Carch mit Frau Else Auerbach ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 30. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Wwe. Richard Isenburg
Mathilde geb. Girardet
im Alter von 98 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Aug. Isenburg u. Frau, Friede geb. Frey
Wih. Isenburg u. Frau, Emma geb. Meyer
Hugo Isenburg u. Frau, Margarete geb. Richter
Wwe. Otto Strack, Antoinette geb. Isenburg
Wwe. Rich. Isenburg, Hermine geb. Engels
12 Enkel und 4 Urenkel.
Lebte in Elberfeld, Chemnitz 1. St.,
Marburg, Braunschweig, den 16. April 1919.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 20. April,
nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Berlinstr. 18 aus statt.
Trauerfeier 11, Stunde vorher.

Verlobung von Herrn Paul Rutten mit Frau Hedwig Müller.
Die Verlobung von Herrn Paul Rutten mit Frau Hedwig Müller ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 15. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Willy Frits mit Frau Marie Peters.
Die Verlobung von Herrn Willy Frits mit Frau Marie Peters ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 20. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Fritz Boerschel mit Frau Liesel Leu.
Die Verlobung von Herrn Fritz Boerschel mit Frau Liesel Leu ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 25. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Fritz Ludwig mit Frau Elsa Moellig.
Die Verlobung von Herrn Fritz Ludwig mit Frau Elsa Moellig ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 30. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Walter Schneider mit Frau Johanne Göller.
Die Verlobung von Herrn Walter Schneider mit Frau Johanne Göller ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 5. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Walter von Schledorn mit Frau Alwine Dahler.
Die Verlobung von Herrn Walter von Schledorn mit Frau Alwine Dahler ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 10. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Albert Schiller mit Frau Hetti Ammann.
Die Verlobung von Herrn Albert Schiller mit Frau Hetti Ammann ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 15. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Walter Kämper mit Frau Anni Reuter.
Die Verlobung von Herrn Walter Kämper mit Frau Anni Reuter ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 20. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Johann Schmidt mit Frau Sophie Redder.
Die Verlobung von Herrn Johann Schmidt mit Frau Sophie Redder ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 25. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Willy Hecker mit Frau Milly Böttgenhaus.
Die Verlobung von Herrn Willy Hecker mit Frau Milly Böttgenhaus ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 30. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Hermann Carch mit Frau Else Auerbach.
Die Verlobung von Herrn Hermann Carch mit Frau Else Auerbach ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 5. Juni 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 15. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 20. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 25. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 30. April 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 5. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 10. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 15. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 20. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 25. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 30. Mai 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 5. Juni 1919 in Elberfeld stattfinden.

Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein.
Die Verlobung von Herrn Max Korten mit Frau Maria Klein ist bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 10. Juni 1919 in Elberfeld stattfinden.

Pferdemärkte in Essen-Ruhr.
Der größte Pferde- und Wagenmarkt der Provinz Ruhr findet am 24. und 25. April in Essen statt. Der Markt wird von der Stadtverwaltung organisiert und ist für alle Pferde- und Wagenliebhaber geöffnet.

Marienhöhe - Barmen-Lichtentanz.
Telefon 1000.
Inhaber: Carl Schmitt.
hält sich dem verehrten Publikum, Vornehmsten, Schulen u. a. w. von Barmen-Elberfeld bestens empfohlen.
Erstklassige Getränke, anerkannt guter Kaffee mit frischen Zutaten sowie feiner Mohnkaffee.
Separate Gesellschaftszimmer mit Piano, Saal, 250 Personen fassend.
2. Osterfeiertag: Konzert und Tanz.
Um geneigten Zuspruch bittet Der Obige.

Technische Hochschule Braunschweig.
Beginn des Sommerhalbjahrs am 20. April 1919.
Einführungs- u. Wiederholungskurse, Erleichterungen für Kriegsteilnehmer - Zwischenmester - Braunschweig bietet billige Wohn- und Lebensverhältnisse.
Vorbereitung
Prima - Reife
Abiturium
in nachfolgenden Kursen, sowohl auf humanistischer wie auf realistischer Grundlage, unter besonderer Berücksichtigung der Naturwissenschaften und der Sprachen der Kriegsteilnehmer. Anfragen an die Direktion der 1888 gegründeten Höheren Handelsschule Kirchhof-Teck (Wurt.).

Städtische Realgymn. Oberkassel-Bonn.
Die Realgymnasien der Stadt Bonn sind für die Aufnahme von Schülern aus Elberfeld-Barmen geöffnet. Die Aufnahme wird am 15. April 1919 stattfinden.

Städtische Handelsschule Elberfeld.
Die Handelsschule Elberfeld ist für die Aufnahme von Schülern aus Elberfeld-Barmen geöffnet. Die Aufnahme wird am 15. April 1919 stattfinden.

Städtische Konservatorium der Musik.
Das Konservatorium der Musik in Elberfeld ist für die Aufnahme von Schülern aus Elberfeld-Barmen geöffnet. Die Aufnahme wird am 15. April 1919 stattfinden.

Konservatorium der Musik zu Barmen.
Das Konservatorium der Musik in Barmen ist für die Aufnahme von Schülern aus Elberfeld-Barmen geöffnet. Die Aufnahme wird am 15. April 1919 stattfinden.

Konservatorium Pothol-Zimmermann.
Das Konservatorium Pothol-Zimmermann in Elberfeld ist für die Aufnahme von Schülern aus Elberfeld-Barmen geöffnet. Die Aufnahme wird am 15. April 1919 stattfinden.

Violin-Unterricht.
Violin-Unterricht wird in Elberfeld-Barmen erteilt. Der Unterricht wird von einem erfahrenen Violinisten geleitet.

Karl Paasch.
Karl Paasch, Elberfeld, ist für die Aufnahme von Schülern aus Elberfeld-Barmen geöffnet. Die Aufnahme wird am 15. April 1919 stattfinden.

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

Stellenangebote, Geld Angebote, Geld Gesuche, Dr. Bungeniger, Felke - Syndikat, Zahnpraxis W. Raimann, Emil Phillips, Zahntechniker, Schwerhörigkeit, Krätze!, Zigarren, Handtuch...

